

# Handwerk im Saarland

Freitag, 5. März 2021

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER [WWW.HWK-SAARLAND.DE](http://WWW.HWK-SAARLAND.DE)

Nr. 4

Handwerkskammer  
des Saarlandes

## Weiterbildungsangebote der Akademie

10.4. Professionelles Office - alles im Griff  
42 U'Std./6 Samstage/560 €

13.4. Buchführung - Kompaktkurs  
60 U'Std./15 Abende/630 €

20.4. Fachwirt für Qualitätsmanagement  
80 U'Std./12 Samstage + 2 Abende/795 €

20.4. Schlagfertigkeitstraining  
16 U'Std./4 Abende/250 €

April Geprüfte Verkaufsleiterin im Lebensmittelhandwerk  
580 U'Std./2 Jahre berufs begleitend/3.295 €

April Geprüfter Fachmann für kaufmännische Betriebsführung  
280 U'Std./berufsbegleitend/1.790 €

01.6. Verkaufsorientierte Angebote schreiben  
8 U'Std./2 Abende/155 €

Juni Geprüfter Betriebswirt – Teilzeit  
630 U'Std./4.720 €

## Meistervorbereitung berufsbegleitend

Teil I - Fachpraxis  
15.9. Konditoren

Teil II - Fachtheorie  
April Dachdecker  
Mai Konditoren, Tischler, Fliesenleger, Straßenbauer

Teil III - Wirtschaft und Recht  
Mai Abend-, Samstags- und Montagsform  
19.7. 6 Wochen Blockform

Teil IV - Berufs- und Arbeitspädagogik  
16.8. 2 Wochen Blockform

## Technische Weiterbildung

09.4. Geprüfte Fachkraft für 3D-Druck  
210 U'Std./1.975 €

Mai Visagistik/Dekorative Kosmetik  
32 U'Std./8 Abende/280 €

Sept. Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten  
86 U'Std./920 €

Sept. CAD-Fachkraft  
200 U'Std./berufsbegleitend/1.750 €

Ihre Ansprechpartnerin  
Elke Borowski, 0681 5809-192

## Verlässlichkeit und Perspektiven

**PANDEMIE:** Corona hat die Gesellschaft und Wirtschaft 2020 stark geprägt. Auch wenn sich Lockerungen für 2021 abzeichnen, beeinflussen die mit der Pandemie einhergehenden Einschränkungen auch die Wirtschaft sowie die Aus- und Weiterbildung im Saarhandwerk weiter.

VON UDO RAU UND SARAH MATERNA

Melanie Franke, Metallbaumeisterin und geschäftsführende Gesellschafterin der Metallbau Franke GmbH in Schwalbach, ist erleichtert, was die wirtschaftliche Bilanz ihres Unternehmens für 2020 angeht: Anders als anfangs befürchtet, hat ihr Unternehmen zufriedenstellend abgeschlossen. „Umsatz und Ertrag waren gegenüber dem Vorjahr annähernd gleich.“ Allerdings ist sie bezüglich weiterer Investitionen aktuell „zurückhaltend, aber „jederzeit bereit, schnell zu reagieren“. Unabhängig von der Krise ermutigt sie Jungmeister zur Gründung eines eigenen Unternehmens: „Investitionen bedürfen natürlich kluger Überlegung“, so die Unternehmerin. Wichtig seien Eigenkapital und die Nutzung der Förderprogramme von Land und Bund für den Schritt in die Selbstständigkeit.

Schwierig war das Jahr 2020 für Friseurmeister Marc Augustin, der zwei Salons in Saarbrücken führt. „Wir mussten die Bedienungsplätze deutlich vermindern. Das bedeutete neue Öffnungszeiten, weniger Einnahmen und ein neues Schichtkonzept“, weil der Betrieb überwiegend junge Mütter beschäftigt. Maximale Flexibilität wegen Schul- und Kita-Schließungen war gefragt.

Die Umsatzrückgänge im Jahr 2020 mit 13 Prozent in einem der Salons und 23 Prozent in einem anderen Salon gegenüber 2019 führten „sowohl zu Rentabilitäts- als auch Liquiditätsproblemen“, so Augustin. Für die Überbrückungshilfe III fehlte dem Betrieb „nur ein Prozentpunkt“ beim Umsatzrückgang: Es gab kein Geld. Augustin ist Vollblutunternehmer: „Ich akzeptiere nicht, dass man mich daran hindert, Geld zu verdienen und mir keinerlei erreichbare Hilfen anbietet. Ich trage das unternehmerische Risiko, allerdings innerhalb Vertrauen schaffender Rahmenbedingungen“, sagt er. Das Vertrauen in die Politik sei derzeit nicht vorhanden, so das Fazit des Friseurmeisters.

Konditormeister Josef Resch Junior von Café Resch in Eppelborn zieht für 2020 eine gemischte Bilanz: Das Ladengeschäft mit dem Verkauf von Konditoreiwaren lief übers Jahr betrachtet und in der Weihnachtszeit recht ordentlich, der Gastronomiebereich und das Ausstatten von Festlichkeiten mit beispielsweise Hochzeitstorten spielte aber immer noch keinen Umsatz ein. „Die negativen Folgen werden sich bald wieder verstärken“, so Resch. Er hat die Überbrückungshilfe I des Bundes und Kurzarbeitergeld in Anspruch genommen. Die Betriebsabläufe wurden an Corona angepasst, was keine Probleme machte, da der Lebensmittelbetrieb ohnehin mit hohen Hygiene-Maßstäben arbeite. Von der Politik erwartet Resch „verlässliche Perspektiven“, ständig wechselnde Höchstgrenzen des Inzidenzwertes als Maßgabe für Lockerungen machten eine Planung unmöglich.

Für das Kfz-Gewerbe an der Saar sieht die wirtschaftliche Bilanz für 2020 schlecht aus: 15 Prozent weniger PKW-Neuzulassungen. Während der Handel Corona-bedingt geschlossen blieb, sorgte immerhin der Service noch für Deckungsbeiträge. Jetzt geraten auch finanzstarke Händler unter Druck: „Die Auftragseingänge brechen ein, den Händlern werden die Höfe mit Neufahrzeugen vollgestellt, die sie finanzieren



Von oben links nach unten rechts: HWK-Präsident Bernd Wegner, HWK-Vizepräsident für die Arbeitgeberseite und AGVH-Präsident Holger Kopp, HWK-Vizepräsident für die Arbeitnehmerseite Peter Becker, HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis, der Geschäftsführer des saarländischen Kfz-Verbands Niklas Burmester, Metallbauermeisterin und Handwerksunternehmerin Melanie Franke, Konditormeister und Handwerksunternehmer Josef Resch und Friseurmeister und Handwerksunternehmer Marc Augustin

müssen. Damit wird jede Menge Kapital gebunden.“ Dennoch ist Niklas Burmester, Geschäftsführer des saarländischen Kfz-Verbands optimistisch: „Das Auto als erste Wahl zur Sicherung der individuellen Mobilität hat außerhalb von Berlin-Mitte noch lange nicht ausgedient.“ Und die Zukunft des PKWs sieht er in batteriebetriebenen Antrieben, während Wasserstoffantriebe mit ihrem schlechteren Wirkungsgrad nur dann Sinn machten, wenn mit großen Mengen grünen Stroms die Umwandlung in Wasserstoff stattfindet.

### Nachwuchswerbung in Zeiten von Corona

Die Nachwuchswerbung und Fachkräftesicherung haben auch in Zeiten von Corona für das Handwerk höchste Priorität. Diese Herausforderungen tangieren nicht nur die HWK, sondern stehen ganz oben auf der Agenda der bundesweiten Imagekampagne unter der Federführung des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH). Ziel ist es, das Handwerk stärker in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit zu rücken sowie ein zeitgemäßes und modernes Bild des Handwerks zu vermitteln – vor allem bei jungen Menschen. Rund 10.000 Ausbildungsplätze im Handwerk konnten 2020 deutschlandweit nicht besetzt werden. Ursachen dafür sind unter anderem Schulschließungen und der Ausfall von Berufsorientierungsangeboten. Corona dürfe keine Fachkräftekrise werden, betont HWK-Präsident Bernd Wegner. „Unser Handwerk braucht Fachkräfte. Die Zukunftsperspektiven für junge Menschen in unseren Berufen sind hervorragend. Andere Wirtschaftsbereiche haben sich während der Pandemie von Personal trennen müssen. Wir sind froh und stolz, dass das Handwerk seine Mitarbeiter zum großen Teil halten konnte. Diese Konstante zeigt: Gut qualifizierte Fachkräfte werden im Handwerk dringend gebraucht“, argumentiert der Präsident.

Der Mangel an Auszubildenden treibt auch den HWK-Vizepräsidenten für die Arbeitgeberseite und Präsidenten des Arbeitgeberverbandes des Saarländischen

Handwerks (AGVH) Holger Kopp um. „Mit den laufenden Kampagnen leistet das Handwerk einen großen Beitrag, wenn es darum geht, mit überholten Vorurteilen und Klischees aufzuräumen, die unseren Berufen nach wie vor anhaften. Die Imagekampagne zeigt jedoch auch, dass im Handwerk Einsatz gefragt ist“, betont der HWK-Vizepräsident und ergänzt: „Wer auf Digitalisierung und Nachhaltigkeit setzt, ist bei uns gut aufgehoben.“

HWK-Vizepräsident für die Arbeitnehmerseite Peter Becker weist angesichts der Corona-bedingten Einschränkungen auf Herausforderungen bei der Nutzung digitaler Lerninhalte hin: „Unser duales Bildungssystem ist darauf ausgerichtet, Schülerinnen und Schüler vor Ort zu unterrichten“, so Becker. Der digital gestützte Heimunterricht setze entsprechende Endgeräte und ausreichenden Netzwerkzugang voraus, was nicht überall gegeben sei und die Ausbildung erschwere. „Besonders Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien haben oft solche Voraussetzungen nicht“, so Becker. Hier müsse gewährleistet werden, dass diese den Anschluss nicht völlig verpassten, fordert der HWK-Vizepräsident. Dennoch ist er optimistisch, „dass sich die Ausbildungsfähigkeit der jungen Menschen nicht verschlechtert. Ich habe volles Vertrauen, dass sie es schaffen.“ Und er appelliert an die Unternehmer, ihr Angebot von Betriebspraktika und Lehrstellen zu stärken. Die HWK selbst leiste mit dem Neubau ihrer Bildungsstätte in Alt-Saarbrücken im Schulterschloss mit den Fördergeldgebern Bund und Land einen großen Beitrag, um die Berufsausbildung auf höchstem Niveau zu gewährleisten, so HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis. „Unser Zukunftsprojekt nimmt zusehends Fahrt auf. Wir liegen im Zeitplan. Ich bin davon überzeugt, dass der moderne Handwerkskampus, den wir in den nächsten Jahren in Saarbrücken bauen werden, genau das widerspiegelt, wofür das Handwerk heute steht: Offenheit, Austausch, innovative Technologien und Produkte und ressourcenbewusstes Wirtschaften“.

## KOMMENTAR

### Ja zum Einfamilienhaus!

Unlängst übten einige politische Vertreter Kritik am Konzept des Einfamilienhauses. Es verbräuche zu viel Fläche, Energie und Baumaterial und führe zu einer Zersiedelung. Ist das Einfamilienhaus also noch zukunftsfähig? Bezogen auf unser Saarland meine ich: Ja!



Bei der Debatte, wie heute Wohnen aussehen soll, spielen neben der Landschafts- und Siedlungsstruktur auch gesellschaftliche und wirtschaftliche Aspekte eine Rolle.

Das Saarland ist überwiegend ländlich strukturiert und besitzt traditionell eine hohe Eigenheimquote. Gerade das Einfamilienhaus hat hierzulande einen hohen Stellenwert. Selbstverständlich sind auch Mehrfamilienhäuser, ob eigengenutzt oder vermietet, für eine sozial ausgewogene Wohnstruktur, vor allem in städtisch geprägten Gebieten, unerlässlich.

Grundsätzlich muss das Ziel sein, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, der buchstäblich „Raum gibt“ für unterschiedliche Wohn- und Lebensvorstellungen. Das gilt für junge Familien, die sich den Traum vom Eigenheim in Form eines Einfamilienhauses erfüllen möchten wie für Singles in der Stadt oder neu Zuziehende, die ihren Lebensmittelpunkt hier verlagern. Unser Saarland bietet Möglichkeiten, vielfältige Wohnkonzepte zu realisieren.

Im innerstädtischen Bereich, wo Flächen rar sind, müssen andere Entwicklungsmaßnahmen her als in kleineren und mittleren Kommunen. Es gilt, intelligente Instrumente zu entwickeln, mit denen innerörtliche Leerstände und Bebauungslücken geschlossen werden können. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob es nicht doch Möglichkeiten der Erschließung von Bauland gibt, die nicht zu einer Zersiedelung führen.

Ein wichtiger Aspekt ist dabei auch die Entwicklung des ÖPNV. Um das Wohnen auf dem Land attraktiver zu machen, ist eine stärkere Vernetzung von Stadt und Land wichtig. Auch der Ausbau der digitalen Infrastruktur, und zwar dort, wo es noch Lücken bei der Versorgung mit schnellem Internet, gibt stärkt unsere Kommunen im ländlichen Raum. Schließlich darf ein zentraler Aspekt nicht vergessen werden: Das Eigenheim ist ein wichtiges Instrument der Vermögensbildung und ermöglicht mietfreies Wohnen im Alter. Daher meine ich: Das Eigenheim und damit auch das Einfamilienhaus hat im Saarland Zukunft. Bei der Schaffung von Wohnraum leistet unser Handwerk einen wesentlichen Beitrag. Ökologie und Umweltschutz, Klimaneutralität und Energieeffizienz, sind für unsere Handwerksbetriebe keine Fremdwörter, sondern prägen deren Leistungserbringung. Nachhaltigkeit prägt unser Handwerk seit Jahren, gerade auch beim Bauen und Sanieren.

VON BERND WEGNER,  
PRÄSIDENT DER HANDWERKSKAMMER

## ZAHL

### 11,24

Prozent beträgt saarlandweit das Plus bei den 2020 neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen im Beruf Augenoptiker gegenüber 2019.

Quelle: Handwerkskammer des Saarlandes

## REGIONALREDAKTION

### Handwerkskammer des Saarlandes

Hohenzollernstr. 47 – 49  
66117 Saarbrücken  
Tel.: 0681/ 58090  
Fax: 0681/ 5809-177  
E-Mail: info@hwk-saarland.de

Verantwortlich:

Bernd Reis  
Ute Buschmann/ Sarah Materna  
Tel.: 0681/ 5809-313  
E-Mail: s.materna@hwk-saarland.de

Anzeigenberatung:

Gerd Schäfer  
Tel.: 06501/ 6086314  
E-Mail: schaefer-medien@t-online.de



## INTERVIEW

# „In nachvollziehbaren Schritten zurück zur Normalität“

Bernd Wegner, Präsident der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) fordert jetzt ein echtes Konzept für den schrittweisen Neustart, gewissermaßen als Roadmap für die Rückkehr zur wirtschaftlichen Normalität.

Im Interview spricht HWK-Präsident Bernd Wegner darüber, was Politik jetzt leisten muss, um die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie bestmöglich einzudämmen und nennt Gründe dafür, weshalb es sich auch in Zeiten von Corona lohnt, einen eigenen Handwerksbetrieb zu gründen oder zu übernehmen.

**DHB:** Herr Wegner, wie hat sich das Saarhandwerk im vergangenen Corona-Jahr geschlagen und welche Rolle spielt es für die regionale Wirtschaft?

**Wegner:** Wie die Ergebnisse unserer Herbst-Konjunkturumfrage gezeigt haben, hat sich das Saarhandwerk trotz der starken Beeinträchtigungen verglichen mit anderen Wirtschaftsbereichen gut geschlagen. Das gilt natürlich nicht für alle Gewerke, denn das Handwerk ist mit seinen 130 Berufen sehr breit aufgestellt. Unsere Mitgliedsunternehmen in Berufen wie dem Friseurhandwerk, den Kosmetikern, dem Bäcker- und Konditorenhandwerk mit angeschlossenen Cafés waren zum Beispiel vielfach von Schließungen betroffen und damit mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert wie andere, wirtschaftlich stark getroffene Branchen und Wirtschaftsbereiche. Dabei denke ich insbesondere an den stationären Einzelhandel. In den betroffenen Handwerken gab es starke Umsatzseinbrüche bei weiterlaufenden Fixkosten. Das war und ist für viele Unternehmen eine harte Bewährungsprobe. Ganz anders sah es 2020 in den Bauhaupt- und Ausbaubetrieben aus. Hier konnten manche Unternehmen im vergangenen Jahr sogar Rekordumsätze verbuchen. Besonders freut es mich, dass die allermeisten saarländischen Handwerksunternehmen seit Beginn der Pandemie ihre Mitarbeiter gehalten haben, während es in viele Industrieunternehmen Entlassungen gab. Dieser konstante Beschäftigungstrend zeigt, wie sehr unsere Fachkräfte gebraucht werden und dass Arbeitsplätze im Handwerk auch in diesen Zeiten krisensicher sind. Abzuwarten bleiben gleichwohl die Langzeitwirkungen der Krise für unseren Wirtschaftsbereich.

**DHB:** Sie haben in letzter Zeit von der Politik mehrfach weniger Bürokratie bei der Beantragung staatlicher Finanzhilfen sowie eine rasche Gewährung der Hilfen gefordert. Was muss die Politik jetzt aus Ihrer



HWK-Präsident Bernd Wegner

Sicht noch leisten, um die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise bestmöglich einzudämmen?

**Wegner:** Die politischen Entscheidungsträger sollten jetzt vor allem, transparente und nachvollziehbare Wiederöffnungsszenarien aufzeigen. Viele Menschen, darunter auch Auszubildende, Fachkräfte, Unternehmer und Ehrenamtsträger aus dem Handwerk wünschen sich eine Rückkehr zur Normalität. Entscheidend ist dabei insbesondere, dass das Vorgehen den Interessen und Bedürfnissen der Menschen Rechnung trägt und schlüssig ist. Unsere Mitgliedsbetrieben liegt die Gesundheit ihrer Kunden und Mitarbeiter sehr am Herzen. Sie haben alle verfügbaren Maßnahmen ergriffen, um sie nicht zu gefährden und wirksame Hygienekonzepte umgesetzt. Jetzt ist es an der Politik, diese Leistung anzuerkennen. Auch wenn das saarländische Handwerk als Ganzes be-

trachtet die Krise gut gemeistert hat, treffen die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie viele unserer Betriebe hart. Diese Unternehmen sind darauf angewiesen, ihr Handwerk bald wieder ausüben zu dürfen. Bis Mitte März oder länger auf eine echte Perspektive zu warten wird schwere Folgen haben.

**DHB:** Sie selbst sind Schuhmachermeister und haben im Jahr 2000 das 1961 von Ihrem Vater gegründete Unternehmen übernommen. Was spricht aus Ihrer Sicht dafür, sich jetzt im Handwerk selbstständig zu machen?

**Wegner:** Die wirtschaftlichen Perspektiven im Handwerk sind hervorragend. Die Krise hat gezeigt, wie krisenfest und flexibel das saarländische Handwerk in seiner Breite ist. Außerdem wird sie irgendwann überstanden sein. Betriebsübernehmer, Gründer oder Nachfolger in verschiedenen Handwerksberufen erwartet eine her-

vorragende Zukunft. Hinzu kommt, dass Handwerksunternehmer Produkte schaffen, die für Langlebigkeit und Nachhaltigkeit stehen. Besonders junge Menschen achten heute auf diese Dinge. Ich finde: zu Recht! Der Wert unserer Produkte ist so hoch, dass es sich lohnt, sie zu reparieren. Handwerkerinnen und Handwerker leisten beides. Außerdem ist es im Handwerk ohne weiteres möglich, Produkte individuell zu gestalten oder völlig neue Produkte zu schaffen. Das Handwerk ist modern und innovativ. Digitale Lösungen und Prozesse werden in Bereichen wie der digitalen Dokumentenverwaltung oder im Bereich Zeiterfassung bereits vielfach genutzt. Zukunftstechnologien wie der 3D-Druck sind bereits im Einsatz und unterstützen bei der Fertigung maßgeschneiderter Lösungen. In den nächsten Jahren stehen rund 2.000 Handwerksunternehmen in ganz unterschiedlichen Gewerken zur Nachfolge. Deshalb sind die Zeiten jetzt äußerst günstig, um die Initiative zu ergreifen und den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Gründungsinteressierte können bei der Erstellung des Businessplans, Finanzierungsfragen oder anderen wichtigen Themen auf die Unterstützung unserer HWK-Unternehmensberater zählen, die schon diverse Gründungen erfolgreich begleitet haben und unseren Unternehmen auch nach der Gründungsphase zur Seite stehen. Aber auch die Politik muss hier ihren Beitrag leisten: Ergänzend zu dem Meisterbonus brauchen wir dringend eine Prämie für diejenigen, die ein Handwerksunternehmen gründen oder übernehmen. Eine solche Prämie wäre jetzt das richtige Signal in schwieriger Zeit.

**DHB:** Wo setzen Sie in Ihrer Arbeit in den nächsten Jahren die wichtigsten inhaltlichen Schwerpunkte?

**Wegner:** Ganz klar auf den Themen Nachwuchswerbung und Fachkräftesicherung. Unser Ziel ist es sicherzustellen, dass das Saarhandwerk auch morgen noch auf ausreichend Fachkräfte zählen kann und unsere Auszubildenden und Gesellen nach den höchsten Standards ausgebildet und weiterqualifiziert werden. Um das zu erreichen, setzen wir an ganz unterschiedlichen Stellen an. Zum einen schaffen wir mit unserer neuen Bildungsstätte in Alt-Saarbrücken sozusagen die „Hardware“

für die berufliche Bildung im Saarland von morgen. Gleichzeitig arbeiten wir daran, deutlich zu machen, dass junge Menschen im Handwerk mindestens genauso vielseitige Karriere- und Entwicklungschancen erwarten wie beispielsweise im akademischen Bereich. Hier wollen wir ein Umdenken fördern. Das ist die „Software“. Eine Studie aus dem Jahr 2018 hat gezeigt, dass 2028 voraussichtlich etwa zwei Millionen Hochschulabsolventen keine Anstellung in ihrem Studienfach finden werden und gleichzeitig rund 1,2 Millionen Facharbeiter fehlen werden. Hier steuern unsere Ausbildungscoaches mit gezielten Beratungsangeboten zur Berufsorientierung gegen. Vielen ist nicht bewusst, wie modern, digital und offen das Handwerk ist. Klassische Männer- oder Frauenberufe gibt es bei uns nicht. Uns geht es zudem nicht darum, woher jemand kommt, sondern wohin sie oder er möchte. Diese Werte stehen für unser modernes Handwerk. Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es deshalb, mit alten Klischees aufzuräumen, die leider noch in vielen Familien vorherrschen und zu zeigen, was wirklich hinter unseren Berufen steckt.

**DHB:** Wie sehen Sie die Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt im saarländischen Handwerk?

**Wegner:** Wir arbeiten hervorragend zusammen und ergänzen uns in unseren Stärken. Ich bin stolz, dass unsere hauptamtliche Belegschaft aus Teamplayern besteht, die sich auch in herausfordernden Situationen oder bei schwierigen Aufgaben die Bälle zuspitzen. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten effizient und kundenorientiert, was die positive Resonanz auf unsere Beratungsleistungen zeigt. Auch im Bereich des Ehrenamtes können wir von einem eingespielten Team sprechen. Das ist gut und wichtig, denn ohne unsere ehrenamtlich Tätigen würde es im Saarhandwerk nicht gehen. Dabei denke ich insbesondere an die Durchführung unserer Prüfungen, die zu einem Großteil von Ehrenamtsträgerinnen und -trägern geleistet wird, aber auch das ehrenamtliche Engagement im HWK-Vorstand, unserem Präsidium sowie diversen Ausschüssen und Gremien.

**DHB:** Vielen Dank für das interessante Gespräch, Herr Wegner!

## KOLUMNE: Digitale Medizinprodukte auf Rezept

# So können Gesundheits-Apps im Alltag helfen

Mit dem Digitalkonto der IKK Südwest und der Kostenübernahme von digitalen Gesundheitsanwendungen (DiGA) reagiert die IKK Südwest auf die zunehmende Dynamik digitaler Gesundheitsleistungen und macht diese für Versicherte einfach zugänglich. Diese können dann unter anderem eine Vielzahl an ausgewählten digitalen Medizinprodukten in Anspruch nehmen. Wie dieser Nutzen von innovativen E-Health-Angeboten aussieht, berichtet Rainer Lunk als Verwaltungsvorsitzender der Arbeitgeberseite bei der IKK Südwest.

Die Digitalisierung hat großes Potenzial, die Effizienz im Gesundheitswesen zu steigern und die Versorgung der Versicherten zu verbessern. Um diese Potenziale für die Gesundheit nutzbar zu machen, nimmt die IKK Südwest eine Vorreiterrolle ein. Grundsätzliche Voraussetzung für die Kostenerstattung ist eine Antragstellung und das Vorliegen einer Erkrankung, bei der ein digitales Medizinprodukt zum Einsatz kommen soll.

### Nia App gegen Neurodermitis – ein fundiertes Tool für Familien

Neurodermitis ist eine der am meisten verbreiteten chronischen Hauterkrankun-



Rainer Lunk

gen überhaupt. Es handelt sich bei Neurodermitis um eine nicht-ansteckende, entzündliche sowie schubweise verlaufende Hauterkrankung. Häufige Symptome sind trockene und empfindliche Haut, quälender Juckreiz und Rötungen. Patient\*innen sind in ihrer Lebensweise hierdurch oft stark eingeschränkt. Versicherte der IKK Südwest können nun die vollumfängliche

Premiumversion der App Nia kostenfrei verwenden. Nia ist die erste als Medizinprodukt zugelassene App dieser Art weltweit und die meistgenutzte Neurodermitis-App im deutschsprachigen Raum. Die digitale Gesundheitsanwendung wurde von der Berliner Firma Nia Health, ein Spin-Off der Charité Universitätsmedizin Berlin, im Jahr 2019 ins Leben gerufen.

Die App unterstützt Patient\*innen sowie Eltern von betroffenen Kindern im Umgang mit der Erkrankung. In Nia können beispielsweise potentielle Schub-Auslöser dokumentiert werden. Anwender erhalten außerdem viele praktisch anwendbare Tipps und Hintergrundwissen rund um die Themen Medikamente, Ernährung, Psychologie und Körperpflege.

Die IKK Südwest nimmt die Neurodermitis-App ab sofort in das Digitalkonto auf. In diesem Leistungsrepertoire digitaler Gesundheitsanwendungen sind aktuell neben Nia sieben weitere Apps enthalten. Grundsätzliche Voraussetzung für die Kostenerstattung ist eine Antragstellung und das Vorliegen einer Erkrankung, bei der ein digitales Medizinprodukt zum Einsatz kommen soll. Wir freuen uns, mit der Nia App eine weitere digitale Innovation für die Versicherten zugänglich zu machen. Mit Nia wollen wir von Neurodermitis betroffe-



Von überall auf das Digitalkonto der IKK Südwest zugreifen

nen Familien ein zeitgemäßes Medizinprodukt als sinnvolle Ergänzung zu klassischen Behandlungsmethoden anbieten.

### Die IKK Südwest

Aktuell betreut die IKK Südwest mehr als 640.000 Versicherte und über 90.000 Betriebe in Hessen, Rheinland-Pfalz und im

Saarland. Versicherte und Interessenten können auf eine persönliche Betreuung in unseren 21 Kundencentern in der Region vertrauen. Darüber hinaus ist die IKK Südwest an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr über die kostenfreie IKK Service-Hotline 0800/0 119 119 oder [www.ikk-suedwest.de](http://www.ikk-suedwest.de) zu erreichen.



## KOPF DES MONATS

# Eine Kaffeepause einlegen, während das Auto lädt

Der Blieskasteler Elektromeister Udo Schmidt setzt auf Erneuerbare Energie und ist vielfältig ehrenamtlich aktiv.

VON UDO RAU

Wer sein Elektrofahrzeug in Blieskastel aufladen möchte, muss nicht lange suchen. In der Nähe des Lautzkirchener Bahnhofs stehen auf der rechten Seite der Florianstraße zwei Doppel-Schnellladesäulen. „In der Zwischenzeit kann man einen Kaffee trinken und dann weiterfahren“, sagt Elektromeister Udo Schmidt (57) und hängt seinen Tesla an eine Säule.

Die beiden Säulen stehen vor einem großen „Energiepark“ mit einer Photovoltaikanlage (PV-Anlage), den Schmidt für gut eine Million Euro mit seinem Unternehmen Elektro Udo Schmidt GmbH errichtet hat und der seit 2019 in Betrieb ist. Die Dachfläche beträgt 1600 Quadratmeter und die Leistung der Anlage liegt bei 300 Kilowatt-Peak (kWp). Die Anlage enthält 72 Stellplätze mit jeweils einer eigenen Ladebox, derzeit sind alle Abstellflächen für Wohnmobile vermietet. Unternehmer Schmidt denkt aber noch weiter: Wenn die Elektromobilität Fahrt aufnimmt, können die Fahrzeugbesitzer an seinem PV-Park ihr Auto abstellen, bei Bedarf Strom „tanken“ und mit der nahegelegenen Regionalbahn weiterfahren: Nachhaltigkeit pur. „Ich bin von der Elektromobilität überzeugt“, sagt Schmidt, der zudem einen zweiten PV-Ladepark mit Partnern auf eigene Rechnung nahe dem Outlet Zweibrücken gebaut hat und der schon „gut angenommen wird.“

Nach einer spannenden beruflichen Vita gründete der im Blieskasteler Ortsteil Webenheim gebürtige Schmidt 1996 sein eigenes Unternehmen, den Meisterbrief machte er im pfälzischen Kaiserslautern. Das Unternehmen startete mit den üblichen Arbeiten eines Elektrofachbetriebes, um sich dann ab 2002 mit Erneuerbaren Energien zu beschäftigen. Die machen heute rund 50 Prozent seines Jahresumsatzes aus. Schmidts Unternehmen ist, sagt er, in der Region einer der ersten mittelständischen Ansprechpartner für PV-Anlagen. Projektiert und gebaut hat er mittlerweile über 2000 dieser Anlagen aller Größen mit einer Gesamtleistung von 24.000 kWp, überwiegend im Saarland und in der angrenzenden Pfalz.

Nachhaltigkeit treibt ihn schon lange um: „Die Energiewende ist mir eine Herzenssache, wir müssen weg von Kohle- und Atomstrom.“ Ein berufliches Schlüsselereignis war der Auslöser für seine Überzeugung: Er war 1983/1984 Elektroinstallateur in dem französischen Pannenkraftwerk in Creys-Malville an der Rhone, wo damals der na-



Elektromeister Udo Schmidt lädt sein E-Fahrzeug an der Schnellladesäule seines Photovoltaik-Parks in Blieskastel.

triumgekühlte Schnelle Brüter „Superphénix“ stand. Er funktionierte nicht, schluckte Milliarden und wurde 1997 stillgelegt. „Dort kam ich zu der festen Überzeugung, dass diese Technik nicht beherrschbar ist“, meint er heute. Die Gesellschaft müsse hin zur regionalen und dezentralen Wertschöpfung, hin zu einer nachhaltigen und unabhängigen Energiepolitik mit Energieerzeugung, Speichern, Eigenverbrauch, Energieeffizienz und -einsparung.

„Wir dürfen nicht nur kritisieren, sondern müssen selbst aktiv werden und etwas tun“, ist er überzeugt. Folgerichtig engagierte er sich seit 2010 bei Bündnis 90/Die Grünen und sitzt seit 2014 für die

Grünen in der siebenköpfigen Fraktion im Blieskasteler Stadtrat. Ehrenamtliches Engagement gehört für den umtriebigen Unternehmer mit 30 Beschäftigten zum Selbstverständnis: „Die Gesellschaft braucht das Ehrenamt und wir Handwerker sind aufgrund unseres Selbstverständnisses da besonders gefordert.“ Er ist Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK), engagiert sich im Prüfungsausschuss und in der Landesinnung des Elektrohandwerks als stellvertretender Landesinnungsmeister. Ach ja, und stellvertretender Ortsvorsteher in Webenheim ist er auch noch. Und Aufsichtsratsmitglied in der örtlichen

Stadtwerke Bliestal GmbH und im städtischen Bauausschuss. Ein ganz schön volles Programm, zudem im Herbst 2020 auch noch der Umzug in ein neues Firmengebäude auf dem Programm stand.

„Ehrenamt kostet Zeit neben dem Management des Betriebes, da muss man Prioritäten setzen. Ich lasse meinen Mitarbeitern großen Spielraum.“ Dem engagierten Elektromeister liegt natürlich der Nachwuchs am Herzen, sein Betrieb bildet stets aus – aktuell sind es zwei Auszubildende. Für das am 1. September 2020 angelaufene neue Ausbildungsjahr fand er trotz Suche niemanden. Das Handwerk leidet wie bekannt in fast allen Gewerken an

qualifiziertem Nachwuchs. Die Gesellschaft müsse umdenken und den Handwerksberuf wieder zu schätzen wissen, meint er. „Es muss nicht jeder Abiturient studieren, die Abbrecherzahlen sprechen da Bände. Ein guter Elektriker verdient heute auch gutes Geld.“

Die Nachfrage nach Handwerksleistungen – gerade in den Gewerken rund um den Bau – ist riesig. Die Auftragslage sei gut, man sei für ein halbes Jahr ausgebucht. „Photovoltaik, auch im Privatbereich, brummt derzeit wieder“, beobachtet er. Und jede Ladeinfrastruktur benötige auch Service, ein Arbeitsfeld mit großen Wachstumsraten.

## Bundesministerium fördert E-Mobilität

**MOBILITÄT:** Bundesverkehrsministerium (BMVI) fördert Elektrofahrzeuge und Ladeinfrastruktur.

Noch bis zum 31. März 2021 können Handwerksbetriebe für Elektro-PKW mit maximal neun Sitzplätzen, Leichtfahrzeuge und Sonderfahrzeuge beim Bundesverkehrsministerium (BMVI) einen Antrag auf Förderung stellen.

Seit dem 15. Februar 2021 gibt es von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) eine neue Förderung für Elektrofahrzeuge. Den zinsgünstigen Kredit mit Klimabonus können Betriebe zusätzlich zum Umweltbonus des Bundesministeriums für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) erhalten.

Beim Programm des BMVI werden bis Ende März ausschließlich Neufahrzeuge und die für diese Fahrzeuge notwendige Ladeinfrastruktur mit bis zu 60 Prozent der förderfähigen Kosten bezuschusst. Diese berechnen sich mittels eines vorgegebenen Tools aus der Differenz zwischen Fahrzeug mit Elektroantrieb und Vergleichsfahrzeug mit konventionellem Antrieb. Auch hier ist eine Förderung in Kombination mit dem Umweltbonus zulässig. Der Anteil der erneuerbaren Energien beim Laden muss

mindestens 60 Prozent betragen. Liegt dieser Anteil bei 100 Prozent, werden die Anträge bei der Bewilligung bevorzugt.

Bei der KfW werden im Programm 293 auch die Errichtung, der Erwerb und die Modernisierung von Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien und Energiespeicher gefördert.

Weitere Informationen zu den Programmen finden Interessierte auf der Website des Saar-Lor-Lux Umweltzentrums der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) <https://www.saar-lor-lux-umweltzentrum.de/> unter der Rubrik „Aktuelles“.

Im Rahmen der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz unterstützen die Berater des Saar-Lor-Lux Umweltzentrums bei Mobilitätsfragen, der Identifizierung von Energieeinsparpotenzialen und der Optimierung der betrieblichen Energieeffizienz. Als Ansprechpartner steht Marcel Quinten, Tel.: 0681/5809-264, E-Mail: [m.quinten@hwk-saarland.de](mailto:m.quinten@hwk-saarland.de) zur Verfügung. [saar-lor-lux-umweltzentrum.de](mailto:saar-lor-lux-umweltzentrum.de)

## Seminarangebot für Sachverständige

Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) und die Handwerkskammern aus Rheinland-Pfalz haben sich zu einer Sachverständigen-Akademie zusammenschlossen. Ziel ist es, Sachverständigen Seminare in Wohnortnähe anzubieten.

Die HWK startet die Fortbildungsreihe am 13. März 2021 mit dem Seminar „Gutachten-Manager“. Die Teilnehmer lernen darin die Sachverständigensoftware „Gutachten-Manager“ kennen. Am 22. April 2021 steht „Word (nicht nur) für Sachverständige“ auf dem Terminplan. Der Kurs thematisiert die Gutachtenerstellung. Zudem erlernen die Teilnehmer alle Voraussetzungen, damit das Gutachten „digital lesbar“ wird. Weiter geht es am 6. Juli 2021 mit dem Seminar „Digitale Fotografie für Sachverständige“. Darin stehen die Nutzung von Digitalkamera und Smartphones bei der Erstellung von Gutachten im Fokus. EDV-Grundkenntnisse sind für die Teilnahme an diesem Seminar Voraussetzung. Alle Kurse werden in der HWK durchgeführt. Mit jedem Seminar erwerben die Teilnehmer acht Fortbildungspunkte. Rückfragen beantwortet HWK-Weiterbildungsberaterin Elke Borowski, Tel.: 0681/ 5809-192, E-Mail: [e.borowski@hwk-saarland.de](mailto:e.borowski@hwk-saarland.de). [hwk-saarland.de/kursfinder](http://hwk-saarland.de/kursfinder)

## Brancheneintrag Saarland – Vorsicht!

Die HWK warnt vor Eintragungsangeboten der Digi Medien GmbH. Es handelt sich hierbei um ein völlig überbelegtes, nutzloses Angebot für einen Eintrag bei „brancheneintrag.online“ im Internet. Die HWK empfiehlt Empfängern von Angeboten für einen „Brancheneintrag Saarland“, das entsprechende Schreiben sofort unbeantwortet in den Papierkorb zu werfen, denn bei Annahme des Angebots durch Fax-Rücksendung wird es teuer: In diesem Fall werden 899 Euro pro Jahr für einen wertlosen Eintrag fällig.

## Trotz Lockdown weiterbilden

Auch während des Lockdown hält die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) interessante Weiterbildungsangebote bereit. Informationen finden Interessierte in der Weiterbildungsanzeige auf unserer Titelseite oder auf der Weiterbildungsplattform [hwk-saarland.de/kursfinder.de](http://hwk-saarland.de/kursfinder.de). Individuelle Fragen beantwortet HWK-Weiterbildungsberaterin Elke Borowski, Tel.: 0681/ 5809-192, E-Mail: [e.borowski@hwk-saarland.de](mailto:e.borowski@hwk-saarland.de).

## BAULEITPLÄNE

Die Handwerkskammer des Saarlandes nimmt als Träger öffentlicher Belange zu Bauleitplänen Stellung. Sie ist dabei auf das Wissen der Handwerksbetriebe vor Ort und deren mögliche Bedenken angewiesen, um diese in die Stellungnahme mit einfließen zu lassen. Anregungen bitte vor Ablauf der Frist zur Stellungnahme bei der HWK einreichen!

**Kontakt: Manfred Kynast, Genehmigungslosse der HWK:** Tel.: 0681/ 5809-137; Fax: 0681/ 5809 222-137, E-Mail: [m.kynast@hwk-saarland.de](mailto:m.kynast@hwk-saarland.de)

**Großrosseln – Naßweiler**  
Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Pferde-Ziegenalm“  
Eingang HWK: 10.02.2021  
Stellungnahme möglich bis: 12.03.2021

**Nohfelden – Türkismühle /Gonnesweiler**  
Bebauungsplan „Erweiterung Auf dem Ebert“  
Eingang HWK: 12.02.2021  
Stellungnahme möglich bis: 19.03.2021

**Homburg**  
Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Zweibrücker Tor“  
Eingang HWK: 12.02.2021  
Stellungnahme möglich bis: 23.03.2021

**Wadern – Morscholz**  
Vorhabenbezogener Bebauungsplan „Bürger-Solarpark Morscholz“  
Eingang HWK: 17.02.2021  
Stellungnahme möglich bis: 29.03.2021





## HWK ehrt PLW-Bundesbeste und Zerspanungsmechanikerin Jessica Kiefer

Das Saarhandwerk ehrt seine Besten: Mitte Februar überreichten HWK-Präsident Bernd Wegner (4.v.l.) und HWK-Hauptgeschäftsführer Bernd Reis (1.v.l.) Zerspanungsmechanikerin Jessica Kiefer (2.v.l.), der zweiten Bundessiegerin im bundesweiten 69. Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks (PLW), eine Ehrenurkunde. Stellvertretend für die Kuhn & Möhrlein GmbH in Illingen, das Ausbilderunternehmen der Gesellin, war Geschäftsführer Volker Schäfer (3.v.l.) anwesend.

## BEKANNTMACHUNG



Die neuen Sachverständigen Rollladen- und Sonnenschutztechnikermeister Stefan Schenkel (links) und Zahntechnikermeister Christian Klicker.

### Neubestellungen von Sachverständigen

Am 15. Februar 2021 wurden durch den Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer des Saarlandes (HWK), Bernd Reis, folgende handwerkliche Sachverständige neu bestellt und vereidigt:

#### Für das Zahntechnikerhandwerk:

Christian Klicker, Jakobstraße 3, 66115 Saarbrücken  
Stempel-Nr. 369

#### Für das Rollladen- und Sonnenschutztechnikerhandwerk:

Stefan Schenkel, Wurzelbach 2, 66606 St. Wendel  
Stempel-Nr.: 320

Rat und Stellungnahme handwerklicher Sachverständigen werden immer wieder gefordert. Qualifizierte öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige werden insoweit benötigt. Die Feststellungen des öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen sind in der Vielzahl der Fälle für einen Richter von grundlegender Bedeutung, um einen bürgerlichen Rechtsstreit mit einem Urteil beenden zu können. Der Sachverständige ist also nicht nur ein notwendiger und unentbehrlicher, sondern auch ein willkommener Helfer in der Rechtsfindung. Aus diesem Grunde ist die HWK bestrebt, nur besonders befähigte Personen für das Amt eines Sachverständigen öffentlich zu bestellen und zu vereidigen. Die bei der HWK öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen können auf der Homepage der Handwerkskammer des Saarlandes ([www.hwk-saarland.de](http://www.hwk-saarland.de)) in der Sachverständigendatenbank aufgerufen werden.

## Tag der offenen Töpferei

**KUNSTHANDWERK:** Elf saarländische Werkstätten vertreten.

Erneut steht das zweite Märzwochenende (Samstag, 13. und Sonntag, 14. März 2021, 10 bis 18 Uhr) ganz im Zeichen des Tons. Rund 550 Töpfer und Keramiker laden zum 16. Mal zeitgleich deutschlandweit zum beliebten „Tag der offenen Töpferei“ ein. Im Saarland sind elf Töpfer und Keramiker mit dabei. Sie heißen Besucher in ihren Werkstätten und Ateliers willkommen: zu Führungen, Vorführungen, Begegnungen und

zum Austausch über ein altes Handwerk, das sich zwischen Tradition und Trend bewegt. Selbstverständlich öffnen alle Werkstätten und Ateliers unter Einhaltung der gültigen (Corona)vorgaben. Es empfiehlt sich, Werkstätten und Ateliers vor dem Besuch zu kontaktieren, um sich über die aktuelle Situation vor Ort zu informieren.

Weitere Infos unter:  
[tag-der-offenen-toepferei.de](http://tag-der-offenen-toepferei.de)



Moderne Töpferkunst steht für das Zusammenspiel aus Trend und Tradition.

## Flächen für Ladesäulen gesucht

**E-MOBILITÄT:** Neues E-Tool bringt Anbieter von Ladesäulen und Betriebe mit geeigneten Liegenschaften zusammen.

Mit dem neuen „Flächentool“ hat die Nationale Leitstelle Ladeinfrastruktur eine digitale Plattform geschaffen, um potentiell für Ladeinfrastruktur nutzbare Flächen sichtbar zu machen. Der Eintrag ist kostenfrei und für die Erstellung wird kein Vorwissen benötigt.

Das Flächentool funktioniert wie eine Matchingbörse: Handwerksbetriebe bieten in weniger als fünf Minuten ihre Liegenschaften im neuen Flächentool an. Interessenten, die Standorte zum Aufbau von Ladesäulen suchen, finden diese Flächen dann schnell und unkompliziert. Die Kontaktaufnahme erfolgt direkt über das Tool.

Der Eintrag ist über die Website [www.flaechentool.de](http://www.flaechentool.de) möglich. Angegeben werden die Lage, das Eigentumsverhältnis sowie die Anzahl, die Größe und Beschaffenheit der verfügbaren Flächen für Stellplätze

sowie die Anbindung und Zugänglichkeit. Der Aufbau von Ladeinfrastruktur wird durch die Plattform vereinfacht und beschleunigt. Auch für Kommunen erleichtert sich dadurch die Suche nach geeigneten Flächen. In kommenden Förderaufrufen für Lademöglichkeiten kann das Tool vom Bund genutzt werden. In 2021 wird es einige neue Fördermöglichkeiten für Ladeinfrastruktur geben. Die Saar-Lor-Lux Umweltzentrum GmbH (UWZ) der Handwerkskammer plant dazu praxisnahe Infoveranstaltungen für das Handwerk zu Beginn des zweiten Quartals 2021.

Bei Rückfragen zum Tool oder zu den kommenden Veranstaltungen wenden können sich Interessierte an das UWZ wenden. Ansprechpartnerin dort ist Sabine Zägel, Tel.: 0681/5809-229, E-Mail: [s.zaegel@hwk-saarland.de](mailto:s.zaegel@hwk-saarland.de).

## Neue Ausschreibung der Handwerkskammer

**AUFTRAGSVERGABE:** HWK schreibt Unterhalts- und Glasreinigungsleistungen neu aus.

Die Handwerkskammer des Saarlandes (HWK) vergibt im Rahmen einer neuen Ausschreibung den Auftrag über Unterhalts- und Glasreinigungsleistungen ihrer Bildungsstätten.

Nähere Informationen zur Ausschreibung sind über die Plattform für das europäische öffentliche Auftragswesen [www.ted.europa.eu](http://www.ted.europa.eu) oder über die HWK-Website unter [www.hwk-saarland.de/de/service-center](http://www.hwk-saarland.de/de/service-center)

ter/ausschreibungen verfügbar. Zu beachten ist, dass das gesamte Ausschreibungsverfahren inklusive Bieterkommunikation ausschließlich elektronisch erfolgt.

Fragen zum Ausschreibungsverfahren beantwortet bei der HWK der Teamleiter Hausorganisation / Revision / strategische Finanzplanung Thomas Paul, Tel.: 0681 5809-194, E-Mail: [t.paul@hwk-saarland.de](mailto:t.paul@hwk-saarland.de).  
**ted.europa.eu**